Autogr. XXI, 6: p, N. 12.
Bibliothek der Hansestadt Bremen

Pitz
Oberinnthal
Tirol
2. VIII. 88.

Verehrter Freund!

Besten Dank für den 2ten Artikel von Erdmann,
den ich nach Erhalt des 1ten, den Sie mir in
Aussicht stellten, zurücksenden werde.
Duo si legunt idem, non est idem. Vom mystischen
Inhalt der Kant'schen Vorlesungen begreift Erd-
mann gar nicht, mich aber interessirt gerade
nur dieser, weil die induktiv gefundenen Endpunkte
meiner Mystik ganz übereinstimmen mit den
Positionen bei Pölitz.
Es ist wohl möglich, dass ich auf diese „Vorlesungen"
erst durch Sie aufmerksam gemacht wurde; ich
habe nur e. dunkle Erinnerung an eine früher
gefundene Notiz aus e. älteren Werk.
Mein Grundsatz ist, dass man möglichst wenig
lesen sollte, weil die zu stark gefütterte Henne
nicht etwa mehr Eier legt, sondern gar keine. Zu
eigenen Ideen kommt man gar nicht, wenn man
nicht in der Aufsuchen fremder beschäftigt
ist. Leider muss ich gleichwohl thatsächlich viel lesen;
aber die Kantliteratur kenne ich nur theilweise.
Darum entgingen mir die paar Erwähnungen

das Aufsehen von Pölitz, und in so ferne hat Zöllner
genug gemacht. Ich also habe aber auch nur gesorgt,
daß ich „den meisten Lesern“ etwas Neues
mittheilen werde – und das ist gewiß der
Fall. Sogar einem Fachmann dürfte wenigstens
die Übereinstimmung Kant's mit der modernen
Mystik neu sein. Denn wer studirt denn
Mystik?
Also Sie haben Pölitz auch wieder entdeckt!
Ich werde das in der Vorrede mit Bezug auf
Commentar I, 22 erwähnen.
Alle diejenigen Gelehrten, die sich auf den Streit,
ob die „Träume“ oder der Brief an Frl.
Knobloch ~~eingelassen~~ älter ist, überhaupt
eingelassen haben, scheinen Pölitz nicht
zu kennen; denn dieser macht den Streit
gegenstandslos, da (selbst nach Heinze)
die „Vorlesungen“ später fallen, als
der Brief und die Träume.

Wenn Sie alle mystischen Stellen psych-
ologisch erklären wollen, müßten Sie min-
destens 3/4 der in meinen Schriften citirten
streichen, auch die massenhaften Fälle von
somnambulen zeitlichen Fernsehen, die
die „Psych. Ges.“ in München constatirt
hat. Es thut mir überhaupt leid, daß Sie
unseren Experimenten nicht beiwohnen
konnten. Das Wort Spiritualismus brauche

Sie nicht preiszugeben. Mir ist die ganze Mystik Naturwissenschaft, aber unbekannte. Wenn Sie die „Psych. Ges." nicht für competent halten, so sollten Sie wenigstens die von Professoren geschriebene revue de l'hypnotisme lesen. Übrigens habe ich vor ein paar Tagen eine Idee ausgearbeitet, wie die Phänomene von ihrer Unberechenbarkeit zu befreien sind, d.h. die Mystik zur Experimentalwissenschaft gemacht werden kann. Ich habe bisher nur 1 Experiment im Sinne obiger Idee angestellt, dieses aber ist gelungen, und wurde dabei Fernsehen constatirt.

Zugeben werden Sie, daß wenn die Spiritisten Phänomene wahr sind, die Lösung des Menschenräthsels gewaltig weiterkommen würde. Daß sie aber wahr sind, davon könnten Sie sich unter günstigen Umständen in einer einzigen Sitzung überzeugen. Als ich in einem Kreise von Bekannten eine Geisterhand in der meinigen hielt, und dann eine ganze Gestalt neben mir auftauchte und sich selber der Gesicht betastete, während das Medium 8 Schritte davon entfernt saß und auf beiden Seiten gehalten war, auch von seinem Platze aus zu mir sprach, war ich überzeugt — und Sie wären es auch geworden.

Mit besten Grüßen

Du Prel